

Lediglich an einer Stelle im Verlauf des gesamten Textes habe ich mir erlaubt, eine faktische Korrektur vorzunehmen: Auf Seite 4 des Originalmanuskripts heißt es, im Endspiel der Fußballweltmeisterschaft 1994 hätten Deutschland und Brasilien gegeneinander gespielt, während tatsächlich Italien und Brasilien dieses bestritten hatten. Aufgrund meiner langjährigen Bekanntschaft mit Herrn Fried habe ich keinen Zweifel daran, dass es sich hierbei um einen reinen Flüchtigkeitsfehler handelt und der Verfasser kein Interesse daran gehabt hätte, diesen unbeanstandet zu belassen.

Abgesehen von dieser einen Korrektur sowie drei marginalen Anmerkungen und einem kurzen Nachwort, das am Ende des Buches anzufügen ich für richtig erachtet habe, ist alles

Übrige, was in diesem Buch geschrieben steht,
der Feder von Herrn Fried, meinem geliebten
Freund, entsprungen und unterliegt allein
seiner Verantwortung.

Der Unterzeichnete
Rechtsanwalt Joav Alimi
(Churchill)

1

Es war Amichais Idee. Immer hatte er Ideen dieser Art, obwohl der offizielle Kreativdirektor unter uns ja eigentlich Ofir war, aber Ofir verplemperte seine ganze Kreativität in Werbespots für Banken und Cracker, und bei den Treffen der Clique nutzte er die Gelegenheit, banal zu sein, schwieg viel und sprach wenig, mit einfachen Worten im Haifajargon, und hin und wieder, wenn er ein bisschen zu viel getrunken hatte, umarmte er uns alle und meinte: Was ein Glück, dass wir einander haben, ihr habt ja keine Ahnung, was ein Glück. Von Amichai dagegen, der Abonnements des L.B.B.I an Herzranke

verschacherte, konnte man beim besten Willen nicht sagen, dass die Arbeit ihm viele emotionale Highlights bescherte, obschon es ihm ab und an gelang, aus seinen Verkaufsgesprächen irrwitzige Geschichten beizusteuern, die er zumeist von Holocaustüberlebenden gehört hatte. Alle paar Monate verkündete er, er werde in Kürze das L.B.B.I aufgeben und Shiatsu erlernen, und immer tauchte unverhofft etwas auf, das das Ganze vertagte: Einmal offerierten sie ihm Bonuszahlungen, einmal einen Dienstwagen. Und dann kam die Hochzeit mit Ilana der Elegischen dazwischen. Und dann die Zwillinge. Die ganze Lebensfreude, die in ihm pulsierte und Mühe hatte, sich bei seinen Treffen in den Seniorenheimen oder im Bett mit Ilana zu artikulieren, ließ er also an uns,

seinen drei besten Freunden, in Form aller möglichen feierlichen Schnapsideen aus, wie zum Beispiel, anlässlich des zehnten Jahrestages unserer ersten Fahrt in den Luna-Gal-Vergnügungspark beim Golan-Strand am See Genezareth zu fahren oder sich für einen Karaokewettbewerb anzumelden und vorher, aber so richtig, die A-cappella-Version eines Beatles-Songs einzustudieren. Ausgerechnet die Beatles?, wunderte sich Churchill, und aus seinem Ton konnte man schon erraten, welches Schicksal dem neuesten Vorschlag beschieden sein würde. Warum nicht? Sie sind vier und wir sind vier, versuchte Amichai sich in Überzeugungsarbeit, aber seinem Ton war schon anzumerken, dass er die Chancen für gut hielt, dass auch aus diesem Vorstoß wie aus seinen Vorgängern nichts werden würde. Ohne